

Nicht nur für Touristen: Pfarrerin und Gemeindereferentin hören in den Weinbergen den Menschen zu



Foto: Anne Braun | Die evangelische Pfarrerin Mareike Rathje (links, Kleinlangheim) und die katholische Gemeindereferentin, Tourismus-Seelsorgerin Ilse Waldenmeier (Schwarzach).



epd

30.08.2023 | aktualisiert: 30.08.2023 12:19 Uhr

[ARTIKEL VORLESEN](#)

Wenn die Menschen nicht mehr in die Kirche kommen, kommt die Kirche eben zu den Menschen – **auch im Urlaub**. Denn oft reisen die Probleme mit. Oder sie kommen erst richtig ans Tageslicht, wenn man aus dem Alltagstrubel raus und eigentlich entspannen will. Das schreibt die Nachrichtenagentur Evangelischer Pressedienst (epd) und berichtet über eine besondere Aktion in Sommerach.

Die Gemeindereferentin Ilse Waldenmeier (Schwarzach) ist **im Pastoralen Raum Sankt Benedikt des Bistums Würzburg** als Tourismusseelsorgerin unterwegs. Zusammen mit Pfarrerin Mareike Rathje (Kleinlangheim) lud sie kürzlich zu einer ökumenischen Segensaktion zu den Wein-Yoga-Schaukeln in Sommerach. Dort gaben die beiden religiöse Impulse zum Nachdenken und Innehalten. Und sie hatten ein offenes Ohr und Herz für die Anliegen der Besucherinnen und Besucher.

Im Oktober 2022 hatte die aus Würzburg stammende Seelsorgerin Waldenmeier ihre neue Aufgabe übernommen, nachdem sie rund 30 Jahre lang von Taufvorbereitung, Religionsunterricht bis zur Beerdigung die ganze Bandbreite seelsorgerlicher Dienste ausgelotet hatte. „Mit Touristinnen und Touristen zusammenzukommen und dabei unerwartete Begegnungen außerhalb unserer innerkirchlichen Komfortzone zu machen, hat mich besonders an dieser Stelle gereizt“, wird die 57-Jährige in dem epd-Text zitiert. Die Tourismusseelsorge in dieser Form sei ein Pilotprojekt des Pastoralen Raums Sankt Benedikt, erläutert dazu Bistumssprecher Markus Hauck.

Diözese Würzburg leidet sich damit einen Luxus

Streng genommen leistet sich die Diözese Würzburg damit den Luxus, Personal für Menschen einzusetzen, **die vielleicht weder katholisch sind noch zu einer Gemeinde im Bistum gehören.** Ilse Waldenmeier will Kirche ein Gesicht geben, mitten im Leben sein, wo die Menschen sind. Manchmal hat sie ein Schild oder einen Aufsteller dabei und begibt sich an Orte, wo Touristen sind.



Foto: Silvia Gralla | Menschen unterwegs in den Weinbergen (Symbolfoto).

„Die Herausforderung ist, mit Menschen in Kontakt zu kommen, die **nicht oder nicht mehr in die Kirche kommen**“, meint Waldenmeier. Dabei kann es dann auch zu Gesprächen kommen, bei denen die Menschen ihren Frust, ihren Ärger oder auch persönliche Enttäuschung über Kirche loslassen: „Auch dafür bin ich da: Als Ventil zum Dampf ablassen, wenn dadurch eine gute Erfahrung mit Kirche gemacht wird.“

Spezielle Gottesdienste nur für Touristen wird sie vorerst aber nicht feiern: „Wir bieten ein großes Angebot vielfältiger Gottesdienstformen in unseren Kirchen, außerdem können sich Touristen gerne spirituellen Spaziergängen oder Wanderungen anschließen. Auch Kirchenführungen gehören nicht zu meinen Aufgaben. Das machen Gästeführer.“ Ebenso informiere sie nicht über Freizeit- und gastronomische Angebote.

Ziel ist es, mit vielen Menschen in Kontakt zu kommen

Rathje sagt, es sei „gut und wichtig, als Kirche raus zu den Menschen zu gehen mit niedrigschwelligen Aktionen“. Sie habe in der Coronazeit erlebt, wie Spaziergänger bei Taufen in den Weinbergen „beim Vater Unser stehen blieben“ und teilweise sogar mitgebetet haben.

Sie freue sich immer, auch bei touristisch interessanten Aktionen wie den ökumenischen spirituellen Spaziergängen oder besonderen Gottesdiensten dabei zu sein. Sie hoffe darauf, mit vielen Menschen in Kontakt zu kommen, sagt die Pfarrerin.

Gemeindereferentin Waldenmeier meint, die Menschen wollten gerade auch im Urlaub „mit ihren Ängsten und Sorgen ernst genommen werden“, denn diese blieben ja nicht einfach zu Hause. Es könne auch vorteilhaft sein, dass die Gesprächspartner nicht erst eine Schwelle überwinden müssen, sondern anonym bleiben könnten. Auch das gehe bei der Segensaktion wunderbar.